Her
Slg. Her
21

21

Slg, Her

21.

Slg. Her 21

21

Adelheid und Althram.

Lyrisches Drama

in zwei Aufzügen.

Zur
beibehaltenen Musik von Simon Mayer,
aus dem Italiänischen des Romanelli
frei übersetzt

durch

C. Herklots.

Berlin, 1811.

Personen:

Otto II., Römischer Kaiser — Hr. Eunike.
Theophania, dessen Gemahlin — Mad. Lanz.
Adelheid, deren Tochter — Mad. Müller.
Graf Althram, Adelheids Gemahl . . . Mlle. Schmalz.
Graf Rambold, Otto's Günstling . . . Hr. Franz.
Robert, Althrams jüngerer Bruder . . . Hr. Blume.
Osman maurischer heimlicher Geschäftsträger bei Rambold.
Zwei Knaben, Althrams und Adelheids Kinder.
Ein Diener der Kaiserin.
Hofleute. Jäger. Krieger. Landleute.
Hofdamen.

(Die Handlung geht in der Stadt Alba Pompeja und in deren Nähe vor.)

NB. Alles, was in die Zeichen: „—“ eingeschlossen ist, wird, zu Abkürzung der unbegleiteten Rezitative, nicht gesungen.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

(Ländliche Gegend mit einigen Hütten, deren eine von Althram bewohnt wird.)

Erster Auftritt.

(Landleute beiderlei Geschlechts, mit Werkzeugen der Feldarbeit, versammeln sich.)

Chor der Landleute.

Es lebe Wald und Aue!
Es lebe Flur und Haide!
Ha! nichts, was rein're Freude,
Was süß're Lust uns beut!
Uns macht des Glückes Schwanken,
Sein Wechsel keinen Kummer!
Nach Arbeit labt uns Schlummer;
Bei Brod Zufriedenheit!
Es lebe Wald und Aue!
Es lebe Flur und Haide!
Ha! nichts, was rein're Freude,
Was süß're Lust uns beut!

Zweiter Auftritt.

Vorige. Althram (ebenfalls als Landmann gekleidet, kommt mit Arbeitsgeräth aus seiner Hütte.)

Althram.

Ich grüß' euch, werthe Freunde!
Durch euren Frohsinn erheitert sich mein Herz!
In eurem Kreise wohnt heit're Ruh, das Glück der Liebe
Und unschuldvoller Scherz! — Umgeben
Von so schöner Natur, von frohen Menschen,
Fühl' ich mein Glück als Gatte!
O Genuß voll Entzücken!
Fühl' ich mein Glück als Gatte, mein Glück als Vater!
Gatte! — Vater! — reizvolle Namen!
Euch vertrau' ich vertrauten Lüften,
Matt von Arbeit auf Flur und Trifften,
Die mir Weib und Kind erhält!
Dann hör' ich Nachtigallen,
Die froh mir's widerhallen:
Ohne das Glück der Liebe
Wär' freudenlos die Welt.
Mein höchster Genuß ist Liebe,
Die meinen Busen schwellt!

Chor der Landleute.

Stets sey, in diesem Triebe,
Das Glück dir zugesellt!

Althram.

Gefährten! auf! — Hin zu gewohnter Arbeit
Ruft uns der Morgenstrahl der Sonne!
Wie labt uns dann die Wonne,
Wann spät wir das Tagewerk beschließen,
Des reinsten Glücks als Gatten zu genießen!

(Alle ab.)

Dritter Auftritt.

Adelheid (als Bäurin gekleidet, kommt mit)
Zwei Knaben (aus ihrer Hütte.)

Adelheid.

Kinder! geliebte Kinder!
Ihr macht mich aller Leiden
Und alles Grams vergessen!
Durch euren Zauber, Mutterfreuden,
Bannt Liebe jeden Schmerz!
Kommt, Theure, laßt an dieses Herz euch pressen!
An der Mutter treues Herz! —
O heil'ges Gattenband!
Du Urquell alles Schönen!

Zwiefach, in holden Söhnen,
Wird ihres Vaters Bild erkannt!
Gefühl voll Seligkeit! reinste der Freuden!
Sein Abdruck in Beiden!
Ach! das fühlt nur Mutterliebe,
Was jetzt mein Herz empfand!

Vierter Auftritt.

Vorige. Althram (kommt eilig und sehr bestürzt.)

Althram.

Gattin! theure Gattin! — höre! —

Adelheid.

Erkläre dich!

Althram.

O Himmel!
Wir sind entdeckt! wir sind verlohren!

Adelheid.

Ich zittre! —

Althram.

Dieser Augenblick
Trennt uns Beide vielleicht auf ewig!

Adelheid.

Ha! welch ein Wort! — Uns trennen!
Und wer vermag das, zu trennen mich von dir? —

Althram.

Das Schicksal! — der Himmel! — die Menschen!
Dein harter Vater! — mein böser Dämon!
Alles verschwört sich wider mich! — wider uns! —

Adelheid.

Wie soll ich dies Räthsel deuten?

Althram.

Der Kaiser, dein strenger Vater, ist nicht fern!

Adelheid.

Was hör' ich! — Woher die Nachricht? —

Althram.

Ich selbst sah den ganzen Hofstaat,
Des Kaisers Gefolge von ferne
Und floh voll Schrecken!

Adelheid.

Erschütternd ist dein Bericht! —
Doch, nach zehn vollen Jahren,
Bei veränderten Zügen und Namen,
Beim lauten Volksgerücht unsers Todes,
Stellt so manches uns sicher!

Althram.

„Von böser Ahnung ist meine Brust erfüllt!
„Daß ich die Flucht nahm mit dir von Hofe;
„In Armuth dich versetzte, in Gefahren;

„Dafür hielt Liebe mein Gewissen betäubt.“
Nun folgt des Himmels Zorn dem Verbrechen!
Er wählte diesen Tag, um es zu rächen! —

Adelheid.

O klage nicht dich selbst an!
Du brichst das Herz mir! — Fort! — laß uns flüchten!

Althram.

Wie? — theure Gattin! — Setzt Flucht nicht
In neue Noth? — —

Adelheid.

Kein Wort! — Von allen Leiden
Macht mir dein Schmerz die größte Quaal!

Althram.

Verlorne, hülflose Kinder! —

Adelheid.

Sie machen heut' dem Vater den ersten Kummer!

Althram.

O Himmel! Heimathlos und flüchtend,
In eures Lebens frühster Blüthe,
Wird künftig, und mit Recht, euer Unmuth
Dieser Leiden Ursprung suchen,
Und dann den Vater noch in der Gruft verfluchen!

(Alle ab in die Hütte.)

Fünfter Auftritt.

(Ein Platz im Walde)

Kaiser Otto, Theophania, Graf Rambbold, Robert, Gefolge von Hofleuten und Jägern.

Chor der Jäger.

Rasch, wie im blut'gen Streite,
Der uns zu Siegern weihte;
Verheißt uns Sieg und Beute
Nun wilder Thiere Jagd!

Otto.

Euer Durst nach Kampf und Thaten
War die Schutzwehr meiner Staaten!
Träge Ruh' entnervt die Heere!
Fürst und Land sind dann verrathen!
Eines Reiches Macht und Ehre
Schirmt des Volkes Tapferkeit.

Chor.

Stets, durch Beispiel, wie durch Lehre,
Habt uns Ihr dem Ruhm geweiht!

Otto.

Und doch! — Was sind Trophäen!
Ich bin zum Gram gebohren!
Die Tochter, die ich verlohren,
Erweckt mir ew'gen Schmerz!
Schon Jahrelang fließt die Thräne!
Nie wird mein Kummer enden!

Ach! nur nach ihrem Grabe
Sehnt sich mein Vaterherz!

Chor.

O strebet, die Erinnr'ung
Von diesem Punkt zu wenden!
Daß heitre Ruh' Euch labe;
Bekämpfet diesen Schmerz!

Otto.

Wohlan! Ich will's versuchen,
Dem Gram zu widerstreben!
Der Wunsch, für euch zu leben,
Sey Balsam für mein Herz,

Theophania.

Erhab'ner Gatte! — zu schmerzvoll
Ist um Adelheid die Klage — und fruchtlos!

Otto.

Ha! verrätherischer Althram! —

Robert.

O Kaiser! — mein armer Bruder
War nur schwach! Kein Verräther!

Otto.

Himmel! dem Verführer, dem Räuber spricht man
Das Wort? — Wer ihn entschuldigt, nimmt Theil an seiner Schuld!
Doch — laßt uns des Verhaßten nie mehr gedenken!

Schon ist, gezüchtigt, der Feind
Vor unserm Siegerschwert entflohn!
Nun bietet heitre Jagdlust uns ihre leich-
t'ren Siege!
Auch in friedlichen Zeiten
Erhält uns dies in Uebung, muthvoll zu
streiten!

Chor.

Rasch, wie im blut'gen Streite,
Der uns zu Siegern weihte,
Verheißt uns Ruhm und Beute
Nun wilder Thiere Jagd!

(Alle sind mit diesem Chor abgezogen, bis auf Rambold, der bisher beobachtend da gestanden hat und zurückbleibt.)

Sechster Auftritt.

Graf Rambold allein.

Ha! stolze Theophania! ich weiß aus
Proben,
Wie verhaßt ich dir bin! —
Voll Wuth gedenk' ich so mancher alten
Kränkung!
„Du hast an Althram deine Tochter ver-
schleudert!
„Sie mir versagt! — den Kaiser selbst
entziehst du

„Dem Einfluß meiner Macht! —
„Doch wenn Fortuna dereinst mir lacht;
„Dann rächt sich mein Stolz an dir mit bittrem Hohne!
„Dann bin ich Herr! — Herr, dich zu stürzen — vom Throne!“

Siebenter Auftritt.

Voriger. Osman.

Osman.

Graf Rambold!

Rambold.

Was bringst du, Osman?

Osman.

Leset!

Rambold.

Nicht hier ist dein Ort! — Fliehe! —
Würdest du ertappt, so gieb dich, aus Feindes Landen,
Als Ueberläufer an! — Begreifst du? —

Osman.

Verstanden!

(Beide zu verschiedenen Seiten ab).

(Die Musik währt fort und drückt Jagdlärm und ein beginnendes, immer stärker werdendes Gewitter aus. Gegen das Ende erscheint

Theophania, vorüber eilend und ausrufend: Zu Hülfe! O Gott! — Bald darauf verwandelt sich die Bühne in:)

Achter Auftritt.

(das Innere der Hütte Althrams.)

Althram, Adelheid und die beiden Knaben.

Althram.

Theure! der Zorn des Himmels hemmt unsre Flucht!

Adelheid.

Flößt ein Gewitter dir so viel Schrecken ein?

Althram.

Des Lebens drohendsten Gefahren
Bin ich gewohnt zu trotzen, seit meinen frühsten Jahren;
Doch beben lernt' ich als Vater, als Gemahl.

Adelheid.

Schon bricht die Sonne durch's Gewölck!
Des Sturmes Würthen hört auf.

Althram.

So laß uns eilen! —

Neunter Auftritt.

Vorige. Theophania.

Theophania.

(von außen rufend: zu Hülfe!)

(sie tritt ein und stutzt.)

Althram u. Adelheid.

O Schrecken!

Mein Blut erstarrt im Herzen! —
Voll Angst erbebt die Seele!
Zu athmen wag' ich kaum.

Theophania.

Himmel! Ist's Wahrheit? — Was seh'
ich! — —

Adelheid.

Mutter!

Althram.

Was wagst du?

Theophania.

Ist's möglich?
Du lebest?

Adelheid.

Ich seh' dich wieder?

Althram.

Blickt auf mich erbarmend nieder!

Theophania.

Laß mich! Barbar! — Entführer!

Adelheid. u. Althram.
Es war Liebe! — Verzeihung!
Theophania.
Steht auf! — Was ich erfahre,
Scheint noch jetzt mir ein Traum!
Adelheid u. Althram.
Verzeih' dem treusten Paare!
Gieb der Versöhnung Raum!
O Mutter!
Theophania.
Meine Kinder!
Fürwahr! was ich erfahre,
Scheint ein täuschender Traum!
Adelheid u. Althram.
Verzeih' dem treusten Paare!
Gieb der Versöhnung im Herzen Raum!
Theophania.
Theure Tochter! daß du lebest,
Macht mich erstaunen und hoch beglückt! —
Nicht schmählen will ich auf dich! —
Zwar fürcht' ich des Kaisers Zorn,
Doch füllt mich Hoffnung! — „Kein Zufall;
„Gott selbst führt uns zusammen!
„Ein kühner Anschlag fällt rasch mir bei!
„Benutzt sey die gelegne Entdeckung!" —
Dich nehm' ich heimlich mit mir nach Hofe!
Hier bleibt dein Gatte! —

Adelheid.

Wie? Mutter! — diese grausame Trennung
Gebeut'st du mir?

Theophania.

Für kurze Zeit!

Althram.

Ich fürchte, ach! man trennt uns auf ewig!

Theophania.

Nein! Für Zeitlebens sollt, als Gatten,
am Hofe,
Ihr bald vereinigt seyn! —

Althram.

Alles gilt mir gleich! nur, daß man nie
uns trenne!

Adelheid.

Alles ertrag' ich! nur nicht Trennung vom
Gatten!

Althram.

Sey's im Pallast — —

Adelheid.

Oder Hütte!

Beide.

Nur Arm in Arme!

Adelheid.

Mutter! du kennst meine Liebe!

Althram.

Mein Herz liebt sie nicht minder!

Beide.

Beide.
Erbarm' dich unsrer Kinder!
Gattenliebe, Mutter- / Vater- } Treue,
Alles mehrt dieser Trennung Qual!

Theophania.
Faßt Muth! Vernehmt's auf's Neue!
Gern schütz' ich eure Wahl!
Durch das Dunkel der Nächte
Winkt neuer Hoffnung Strahl!

Adelheid. Althram.
Durch's Dunkel schwarzer Nächte
Blickt matt der Hoffnung Strahl!

Zehnter Auftritt.

Vorige. Graf Rambold, und hinter ihm Einige vom Gefolge und die Hofdamen.

Rambold.
Gefunden!

Theophania.
Was wollt ihr?

Althram und Adelheid.
O Gott! Wen seh' ich?

Rambold.
Der Kaiser vermißt euch!

Theophania.
Voraus dann! — Ich folge.

Adelheid und Althram.
Das grausame Schicksal
Vermehrt unsre Noth!

Rambold.
Mein Fürst ist in Sorgen,
Monarchin, um Euch!

Theophania.
Ich bin glücklich geborgen!
Dies meldet sogleich!

Theophania. Adelheid. Althram.
Dem boshaften Höfling
Muß nichts euch / uns entdecken!
Sonst sind wir von Schrecken
Der Rachsucht bedroht!
Das grausame Schicksal
Vermehrt unsre Noth!

Rambold.
Ihr scheues Betragen
Muß Argwohn erwecken!
Woher dieses Schrecken,
Wenn nichts sie bedroht?

Theophania.
Ihr weilt noch hier?

Rambold.
Schon eil' ich.
(Zuvor muß ich's entdecken,
Weshalb sie's mir gebot!)

Theophania. Althram. Adelheid.

Welch ein Schauder! Welch inn'res Zagen!
Bange fühl' ich das Herz mir schlagen!
Darf ich meinen } Plan vollstrecken?
Darfst du ihren } Plan vollstrecken?
Darf ich ihren } Plan vollstrecken?
Ach! die That ist schwer zu wagen,
Da Verrath Gefahr uns droht!

Rambold.

Ja! Verdacht weckt ihr Betragen!
Alles scheint sie anzuklagen!
Argwohn muß dies Paar erwecken!
Bald soll hell dies Dunkel tagen!
Alles, alles will ich wagen,
Wenn mein Glück mir Rache bot!

(Alle ab.)

Eilfter Auftritt.

(Saal im Kaiserlichen Pallast, zwischen den Gemächern des Kaisers und der Kaiserin.)

Robert. Theophania. Adelheid. Die Hofdamen. Ein Hofdiener.

Theophania.

Graf Robert! — vernehmet,
Daß euer Bruder, Graf Althram, lebt!

Robert.

Ist's möglich? — darf ich's hoffen?

Theophania.

So ist's!

Eilet! beschirmt ihn gegen Rambolds Verrathsplan!

Robert.

Ihr sprecht in Räthseln!

Theophania.

Bald wird's euch klar seyn!

Dieser vertraute Diener
Wird seinen Aufenthalt euch deuten!

Robert.

Fort dann! auf günst'ges Glück will ich vertrauen!

(Geht mit dem Hofdiener eilig ab.)

Zwölfter Auftritt.

Vorige (ohne Robert und den Diener.)

Theophania.

Liebe Tochter! in meinen Zimmern verbirg dich!

Adelheid.

„Ach! beste Mutter!

Theophania.

„Halte dort auf meinen Wink dich bereit!
„Entled'ge dich der bäu'rischen Kleidung!

„Geschmückt als Meinesgleichen,
„Sey der Wechsel des Anzugs dir ein beglücktes Zeichen!“

Adelheid.

O Mutter! viel Unglück kann dem Gatten
Mein wechselndes Glück bedeuten!

Theophania.

Sey ohne Furcht! — Zum Glück will ich ihn leiten!

(Alle ab.)

Dreizehnter Aufttitt.

Kaiser Otto. Graf Rambold. Leibwache.

Otto.

Du sprichst träumend im Wachen!

Rambold.

Mein Kaiser! ich möchte schwören, in jener Hütte,
Lebt eure Tochter und Althram,
Wenn nicht alles mich trüget! —

Otto.

Leicht wird das Auge durch Aehnlichkeit getäuscht!

Rambold.

Doch höchst betroffen schien Eure hohe Gattin
Bei meinem Eintritt! — Sie nahm mich,
Ohn' allen Grund, sehr unhold auf! —

Otto.

Ha! Rambold! — So wär' es wahr? —
Der Himmel hätte jenen Verräther
Meinem Grimm noch erhalten?
Wohlan!
Durchforsche schnell seine Wohnung,
Und führ' ihn, als Gefangnen, gefesselt herbei!
(Otto und Leibwache gehen ab.)

Vierzehnter Auftritt.

Graf Rambold allein.

Nun leuchtet mir mein Glückstern von allen
Seiten!
„Sehr ferne wähnt der Kaiser die Feinde;
„Doch eh' drei Tage vergehn, bekämpft ihn
„Ihr gewaltiges Heer! — der Mauren
Herrscher
„Verheißt mir Land und Schätze, als reichen
Lohn!
„Entdeck' ich Adelheid;
„Dann winkt mir süße Rache an beiden,
„An ihr, und am Rival! — "
Vom Heer wird Althram noch sehr geliebt!
Sein Tod muß alle Krieger
Wider den Kaiser erbittern! —
Doch fühl' ich, trotz all' dieser Hoffnung,
Mein Herz in tiefer Brust erbeben —
erzittern! —

Schon umschwebt mich das Bild, in
Gedanken,
Blut'ger Schlacht und zertrümmerter
Throne!
Mich entflammt der Gewinn einer
Krone!
Wilde Rachsucht durchtobet mein
Herz!
Nur durch Blut kann mich Althram
versöhnen!
Nur sein Tod läßt mich Rache
genießen!
Otto's Tochter soll trostlos ihn büßen,
Der Verachtung erbitternden Schmerz!
(Geht ab.)

Funfzehnter Auftritt.

Otto und Theophania aus des Kaisers Wohnzimmern. Bald darauf Adelheid mit den Hofdamen.

Otto.

Still davon!

Theophania.

O Himmel!

Otto.

Du flehst umsonst!
Zum Schrecken vermeßner Großen

Und schändlicher Verführer,
Harret Althrams der Tod!

Theophania.

An seinem Leben
Hängt auch das deiner Tochter!

Adelheid.

O Vater!

Theophania.

(O unglückſel'ger, voreiliger Eifer!)

Adelheid.

Mein theurer Vater!

Otto.

(Was muß ich sehn!)
Wer bist du, die heil'ge Namen so frech entweiht?
Ja! Vater war ich! doch schändlich floh
Die treulose Tochter, und gab mich auf!

Adelheid.

Mit Qual des Todes durchdringt mich
Dieser Vorwurf des Undanks! — O, sey versöhnlich!
Deine Adelheid bin ich! — O, blicke nieder! —

Otto.

Fort! — Wie sonst du mich flohst, flieh nun mich wieder!

(Alle ab)

Sechszehnter Auftritt.

(Einsame bergigte Gegend)

Graf Rambold mit einem Trupp der Leibwache.

Chor der Wache.

Durch nächtliche Hülle
Wirft Mondlicht den Schimmer.
Wie glücklich! —

Rambold.

Seyd stille!

Chor der Wache.

Wie glücklich! der Bergpfad
Verbarg sich uns nimmer!

Rambold.

O schweigt! Jedes Rauschen
Kann Argwohn belauschen!

Rambold u. Chor.

Verrathen kann hier jedes Wort!

Rambold.

(Ha! zu wuthvoller Rache
Bin ich bald an Stell und Ort!)

Rambold u. Chor.

Geschwiegen! — und hurtig fort! —

(Alle ab)

Siebzehnter Auftritt.

Althram mit den beiden Knaben. Robert und bewaffnetes Gefolge.

Robert.

Still ist hier alles! nichts hört man,
Als das Geräusch der Quelle,
Die im Gebüsch dort über Kiesel rauschet!

Althram.

Ach! Bruder! — von der Gattin
Soll ich weit mich entfernen?
Sie nicht mehr sehn? — Nie mehr? — die Kinder!
Nur diese laß mir zum Trost!

Robert.

Halt ein!
Schneller Flucht würden beide ein Hinderniß seyn!

Althram.

Ach! wärst du Vater; nie sprächst du dies Wort!
Euch, theure Söhne! muß ich verlassen.
Für immer? — O stillt die Thränen! —
Für immer nicht! —
Seid ihnen hold, ihr Sterne,
Daß mit mir auch ihr Unglück sich entferne!

Robert.

Fliehe! Kein Zögern! -- dein Feind,
Der tückische Rambold, kann leicht uns überraschen!

Althram.

Ach! — lebt wohl, schutzlose Waisen! —
Versprich mir, theurer Bruder, ihnen Vater zu seyn!
O laßt noch einmal mich euch, als Vater, umarmen!
Ihr Theuren! ich scheide voll Schmerz!
Doch hier bleibt, bei euch, mein Herz!
In Kurzem kehr ich zurück! Wir sehn uns wieder!
O Bruder! Schütze die Armen!
(Zu schwere Trennung! o hartes Schicksal! Erbarmen!
Trostlos und dennoch schweigend
Muß diese Quaal ich tragen!
Entweiht wird schon durch Klagen
Des Vaterherzens Gram!
Wo findet Kraft die Seele,
Die solche Martern nagen!
Ach, meines Unglücks Größe
Kann dies Gefühl entscheiden,
Deß zarter Kinder Leiden
Dem Schmerz die Sprache nahm!

Auf der Flucht, von Meer zu Meere,
Such' ich umsonst verlornes Glück! —
Theure Kinder! trocknet die Zähre!
Euer Vater kehrt bald zurück! —
O Bruder! — Kinder! — Gemahlin! —
Lebt wohl! — Wie tobt's im Herzen! —
Grausame, schwere Wahl! —
Soll ich fliehen? — Soll ich sterben?
Ich lebr' euch zum Verderben!
Ich lebe mir Selbst zur Quaal! (Alle ab).

Achtzehnter Auftritt.

Rambold kommt mit seinem Gefolge wieder zurück.

Rambold.

Wer belehrt mich? Wer kann den Zufluchtsort
Des Verräthers offenbaren?
Die ihm drohenden Gefahren
Sah er kommen, und entfloh!
Sucht und forschet, treue Schaaren!
Keine Sorgfalt laßt uns sparen!
Sicher steckt er hier irgendwo! (Alle ab)

Neunzehnter Auftritt.

Robert mit den beiden Knaben.

Robert.

Welch Getöse! — O armer Bruder!
Dort seh' ich Fackelnhelle!

Ich darf nicht von der Stelle!
O Gott! Otto selbst! der Kaiser!
Laßt uns fliehn vor seiner Wuth!
(Eilt mit den Knaben ab).

Zwanzigster Auftritt.

Otto mit Gefolge der Leibwache, wovon mehrere Fackeln tragen.

Otto.

Mit Erbitt'rung erfüllt mich das Zögern!
Ich dürste nach Blut, nach Rache!
Voll Furcht, der Frevler mache
Durch schlaue Flucht sich frei!
Vertheilt euch! — Haltet Wache,
Daß er bald verhaftet sey!
Er büßt mit Blut die Verrätherei!

Ein und zwanzigster Auftritt.

Robert mit einem Theil seiner Leute, die Althram gefangen herbeiführen. Gleich darauf Theophania, Adelheid und Hofdamen.

Rambold und Chor.

Er ist da!

Otto.

Verräther!

Adelheid.

O Vater!

Althram.

Welche Stimme!

Theophania.

Theurer Gatte!

Althram und Otto.

O Himmel!

Der Strafe / Rache } Zeitpunkt naht!

Adelheid. Theophania.

O Schrecken!

Adelheid.

Großer Gott!

Althram.

O herbes Leiden!

Otto.

Bebt, Verbrecher!

Theophania.

O Tochter!

Rambold.

(O Freude! —)

Chor.

(Er sinnt, wie er entscheide!)

Adelheid. Althram. Theophania.

O Schmerz, den ich erleide!

Otto.

Gleiche Schuld verdammt euch Beide!

Rambold.

(Gleichen Haß fühlt er für Beide!)

Chor mit Frauen.

Sein Zorn trift Beide!

Adelheid.

Wie sein Zorn sich auch entscheide;
Gleiche Strafe treff' uns Beide!
Gleiche Strafe treffe gleiche That!

Althram.

Schauder füllt mich für uns Beide!
Gleiches Loos droht gleicher That!
Gleiche Strafe droht der gleichen That!

Theophania.

Schaudernd harr' ich, wie er entscheide!
Gleiche Schuld verklagt sie Beide
Und gleiche That!

Otto.

Schaudernd sinn' ich, wie ich entscheide!
Gleiche Schuld rc. — gleiche That!

Rambold.

Wuthvoll harr' ich, wie er entscheide!
Gleiche Schuld rc. — gleiche That!

Chor.

Dies Paar verklagt die gleiche That!

Otto.

Tief in des Kerkers Grauen
Laßt ihn den Tod erwarten!

Adelheid.
Vater!
Althram.
Gnade!

Otto.
Es ist beschlossen!

Adelheid.
Mit Thränen fleh' ich —

Otto.
Die Ich vergossen,
Büß' er mit Blut! — Es ist beschlossen!

Adelheid und Althram.
Vater! Monarch! } verzeih'! verzeihe!
Dem Schmerz, dem Flehn der Reue!

Otto.
Kein Flehn erweicht mein Herz!

Rambold.
Voll Freude klopft mein Herz!

Chor.
Erbebt! — Ihn rührt kein Schmerz!

Otto.
Rache sey all mein Streben!
Nichts soll den Haß versöhnen!
Mein Stolz begehrt sein Leben!
Mein Grimm begehrt sein Blut! —

(Doch straft ein inn'res Beben
Des Herzens rauhe Wuth!)

Adelheid. Althram. Theophania.
Rambold.

Rache scheint all' sein Streben!
Nichts wird den Haß versöhnen!
Zorn macht sein Inn'res beben!
Der Blick zeigt Durst nach Blut!

Rambold.

Nun fühl' ich neues Leben!
Hoffnung giebt mir neuen Muth!

Adelheid. Althram. Theophania.

Der Willkühr Preis gegeben,
Verläßt mich Kraft und Muth!

Chor.

Nur Rache scheint sein Streben!
Den Haß wird ꝛc. — nach Blut!
Sein Trieb der Wuth
Raubt uns Vertraun und Muth!

(Althram wird gefangen abgeführt.
Alle brechen auf.)

Zweiter Aufzug.

(Zimmer im Pallast.)

Erster Auftritt.

Theophania. Hofdamen und Hofleute.

Chor der Hofdamen und Cavaliere *).

Zähmt diesen Gram, der Euch Verzweif-
lung droht!
Ein Gott erhöret frommes Flehen
und lindert Herzensnoth!
(Nichts kann sie trösten! Ihr Leiden
ist bittrer, als der Tod!)
Fühllos ist dessen Herz,
der nicht zerfließt in Thränen,
Theophania, bei deinem Schmerz!

Theophania.

Ach! entfernt euch! — Ihr sprecht vergebens
Leere Hoffnung mir zu! — Ich muß allein
seyn,
Allein mit meinem Kummer! — Mitleid
Ist keine Lind'rung für ein trostloses Herz!

*) In Musik gesetzt vom Herrn Kapellmeister Righini.

Zweiter Auftritt.

Theophania. Otto Robert. Rambold. Leibwache.

Robert.

Verzeiht, mein Kaiser, ihr könnt ihn mind'stens
Nicht ungehört verdammen!

Otto.

Und wie kann
Der Frevler sein erwiesenes Verbrechen,
Auch nur scheinbar, entschuld'gen?

Theophania.

Dem größten Bösewicht ward Gehör nie versagt!

Otto.

Wohlan! Er komme! — Man führ' ihn her!

Rambold.

„(Zur Gnade, fürcht' ich, lenkt ihn
„Sein weiches Herz! —) Mein Kaiser,
„Es hat sich schon das Kriegsgericht versammelt!

Otto.

„Geh', und bedeut' es!

Rambold.

„Mein Fürst! bedenket —

Otto.

„Gehorche!"

Rambold.

Ein Wink genügt mir!

(Ha! dieser Plan der Rettung darf nie gelingen!

Dem beug' ich vor! —

Zur Grausamkeit will ich ihn zwingen! —)

Robert.

(Nun ist der schlimmste Feind entfernt!)

Otto.

Er rieth mir's ab!

Theophania.

O Theurer!

Robert.

Mein Fürst!

Theophania.

Groß ist's und edel, zu verzeihn!

Robert.

Bedenket

Wie schön den Herrscher Huld und Großmuth zieren!

Otto.

Weichet Alle von hier!

Theophania.

Laß durch sein Flehn dich rühren!

(Theophania und Robert ab.)

Dritter Auftritt.

Otto. Bald darauf Graf Althram, von Wache eingeführt, gefesselt.

Otto.

Sein Verrath ist zu klar! — Frevler!
Dies Erscheinen vor deinem Richter wird schon
Für dein Gewissen — Anfang der Strafe! —

Althram.

(Wie kämpft mit Hoffnung nun die Furcht
Im bangen Herzen!)

Otto.

(Schon wird er hergebracht!)

Althram.

(Ich bebe!)

Otto.

(Er naht sich!)

Althram.

(Er blickt mich an! — doch finster und schweigend.)

Otto.

Ich suche den Althram noch in dir,
Der meine Gnade sich einst erwarb; allein vergebens!

Althram.

Mein Kaiser! all' deiner Huld Erinn'rung
Erfüllt mein Herz mit Schaam!

Otto.

Die einz'ge Tochter hast du frech mir geraubt!

Althram.

Ja! — ich bekenn' es! Jede Strafe verdien' ich!

Otto.

Du strebtest nach dem Thron!

Althram.

Ha! welch ein Vorwurf!
Ein ehrenvolles Zeugniß standhafter Treue
Sind Narben blut'ger Wunden
Aus den Kämpfen für Euch!

Otto.

„Dieselbe Ehrsucht, die dich als Held entflammte,
„Spornt auch Verräther!

Althram.

„Gerechter Gott!
„Wer zeiht mich des Hochverraths? —

Otto.

„Der fliehet nicht, wer schuldlos ist.

Althram.

„Muß nicht die reinste Unschuld vor den Schlingen
„Der Bosheit oft als Flüchtling sich retten?
„Welch ein Verleumder —

Otto.

Hievon genug!
Nicht mehr als Kaiser sprech' ich! — Als alter Freund
Will ich dir rathen! — dein Leben soll dir geschenkt seyn!
Nur Eins macht zur Bedingung dein Monarch! —

Althram.

Gebietet! — was soll geschehn? —

Otto.

Entsage dem Bündniß mit Adelheid!

Althram.

Himmel! — Ich? — ich sollte — Ha, Barbar!
Du kannst verlangen — und ich kann's hören?
Man traut mir zu, ich könne
So hoch das Leben achten,
Um schrecklicher als Meineid, den Tod zu betrachten?

Otto.

Verwegner! — wohlan! — dies Bündniß,

Dessen Trennung du weigerst,
Zerreisse dann der Tod!

Althram.

Dies war der Eid,
Den ich und Adelheid uns schwuren
Der Treue bis in das Grab!
Als Glut der reinsten Liebe sie zur Gattin mir gab!

Otto

Nutze den Zeitpunkt!

Althram.

Ich erwarte mein Urtheil!

Otto.

So wählst du?

Althram.

Als Gatte Adelheids, den Tod!
Mein letzter Seufzer sey ihr geliebter Name!

Otto.

Du wirst's bereuen!
Doch allzu spät!

Althram.

Nie kann den Tod ich scheuen!
Ja! der Eid der heil'gen Treue
Sey noch sterbend mein Gedanke!

Kein Bedrohn macht, daß ich schwanke,
Meinen Eid löst nur das Grab!

Otto.

Welch ein Trotz auf Eid und Treue!
Hoffe nicht mein Rachplan wanke!
An Verzeihn bleibt kein Gedanke!
Denn du brachst dir selbst den Stab!

Althram.

Fern von der Gattin leben,
Getrennt seyn, wär' Höllenquaal!

Otto.

Fruchtlos ist all dein Widerstreben!
Entsag' der frechen Wahl!

Althram.

Ewig ihr treu ergeben,
Sterb' ich, als ihr Gemahl!

Otto.

Verwegner! lerne beben!
Befolg', was ich befahl!

Althram.

Nur durch Erinn'rung
An Gattenfreuden,
Duld' ich so standhaft
Mein herbes Leiden,
Biet' ich dem Tode
Beherzt mich dar!

Otto.

Selbst durch Erinn'rung
Entflohner Freuden,
Muß neue Marter
Dein Herz erleiden!
Du beutst dem Tode
Voll Schmerz dich dar!

Althram.

In meiner letzten Stunde
Bewährt sich's bald auf's neue,
Daß fester Muth, daß Treue
Mir Zweck des Lebens war!

Otto.

In deiner letzten Stunde
Erbebst du bald voll Reue!
Wann ich der Quaal mich freue,
Die dir dein Trotz gebahr!

(Auf Otto's Wink wird Althram abgeführt.)

Vierter Auftritt.

Theophania dann Robert.

Theophania.

Wie so bange mein Herz klopft!
Voll Erwartung und Besorgniß,
„Harr' ich auf Nachricht, die ich zu hören! doch fürchte!

„Hier ist Althram nicht mehr!“ Ha! Robert,
Erklärt euch! — was wißt ihr? — —

Robert.

So eben stieß ich auf den Bruder,
In Begleitung der Wache! — Er rief mir schmerzhaft
Sein Lebewohl zu, und eilte fort! —

Theophania.

Dies sagt uns: sein Flehn war fruchtlos!
Die Hoffnung ist nun völlig dahin!

Robert.

Nein, edle Fürstin! — „Noch hoff' ich Rettung!
„Der Kaiser ist voll Großmuth, voll angebohrner Milde;“
Noch beut ein Mittel mir brüderliche Liebe,
Ihn zu bestürmen, daß er Erbarmung übe!

Theophania.

Und dieses Mittel? —

Robert.

Fordert Eile!

Theophania.
So sey des Himmels Schutz euch günstig!
Hoch wird es mich entzücken,
Glückt's euch, ein treues Paar neu zu beglücken!
(Beide ab.)

Fünfter Auftritt.

(Saal im Pallast des Kaisers.)

Otto. Diener.

Otto.
Entfernt euch, und ruft mir Adelheid!
(Die Diener gehen ab.)
Wie stürmisch kämpfet
Mit sanfter Regung väterlicher Liebe
Die Pflicht des Herrschers in meiner Brust!
Ich zürne, seufze, jammre und tobe!
Doch ohne Muth, als Richter mich zu entscheiden,
Mehr' ich, Andre bedrohend, mein eignes Leiden!

Sechster Auftritt.

Voriger. Theophania. Adelheid. Gefolge von Hofdamen.

Adelheid.
Laß dein Knie mich umfassen!

Otto.

Undankbare!
Sage! denkst du noch jener Nacht,
Die alles Glück meinem Herzen raubte?
Weißt du noch, wie heiß ich damals
Dich umarmte?

Adelheid.

O! — die Erinn'rung! —

Otto.

Und du, die nur drauf sann, durch schnöde Flucht
Dem Vater den Tod zu bereiten, im Sehnen,
Im Schmerz um dich; — erstecktest nicht in Thränen?
Falsche! —

Adelheid.

Ja! — ich bin strafbar!
Die Einzig-Schuldige bin ich!
Mein Schmerz fleht nicht um Gnade für mich!

Otto.

Du suchst sie für deinen Entführer!
Ich weiß! — für ihn allein bebt dein Herz!

Siebenter Auftritt.

Vorige. Robert mit den beiden Knaben.

Robert.

Mein Kaiser!

Adelheid.

(O Kinder!
Welch Geschick drohet euch! — die Angst der Mutter
Hab' ich so nie empfunden!)

Otto.

Zwei Knaben? — Wer sind sie?

Adelheid.

Ach! Es sind Kinder unglücksel'ger Liebe!

Otto.

Erhebt euch! — (Wie mich's erschüttert! —) Unglücksbrut! —

Adelheid.

Betrachte diese schutzlose Waisen!

Otto.

(Ich schaudre! —)

Adelheid.

Sieh, Vater, wie sie jammernd
Die Arme dir entgegen breiten! —

Otto.

Ach! — dies zerreißt mein Herz! — du weinest?
O Tochter! — der Unschuld stummem Flehen —
Wer kann ihm widerstehen!
Du siegest! — Seht her, gute, schuldlose Knaben,
Und lernt es schätzen, wie heiß ein Vater liebt!
Wie gern er Kränkung und Schuld vergißt,
Um neuen Glücks als Vater sich zu erfreuen!
Doch lernt auch, Freude den Eltern schenken!
Lernt es verabscheun, je sie durch Undank zu kränken!
Theure Tochter! unsre Herzen
Soll Versöhnung neu vereinen!
Diese Thränen, die wir weinen,
Weint die Freude, nicht der Schmerz!

Achter Auftritt.

Vorige. Hofleute. Volk. Rambold.

Chor.

(noch draußen.)

Ach! was droht uns!

Adelheid. Theophania.

Welch Getümmel!

Chor.

Wir sind verloren!

Otto.

Welches Lärmen!

Rambold und Chor.

Monarch! Empörung!

Adelheid. Theophania.

Welcher Ton!

Chor.

Empörung! Aufruhr droht dem Thron!

Otto.

Ha! wer wagt's? wer ist der Thäter?

Rambold.

Althram; — der Verräther! —

Otto.

Himmel! Althram? der Gefangne will mir drohn?

Theophania. Adelheid. Robert.

Nein! Verleumdung ist's und Hohn!

Rambold.

Es ist Wahrheit!

Adelheid.

O Vater!

Theophania.

O Gatte!

Rambold.

Mein Fürst!

Otto.

Otto.

Man schweige!

Hoffet nie, daß Trotz mich beuge!
Den Verrath trifft blut'ger Lohn!

Chor.

Herr! zu Hülfe! das Heer empört sich!

Otto.

Schon fühl' ichs wieder, mit Wonne,
Wie glücklich Liebe mache!
Nun weckt die Pflicht der Rache
Erneute Frevelthat!

Otto und Chor.

Wohlan denn! } zur Rache
Herr, eile }
An frechem Hochverrath!

(Alle ab.)

Neunter Auftritt.

(Gewölbtes Gefängniß mit einer brennenden Lampe.)

Althram allein.

Bald nun wird meines Lebens, meiner Qual
Letzte Stunde — bald wird sie schlagen!
Ach! nur Eins macht mich zagen!
Nur der Gedanke an meine Gattin und Söhne!

Ja! ohne diese Theuren,
Die mich durch treue Liebe so glücklich machten,

Würde Marter und Tod mein Herz ver-
achten!
Der Hoffnung des Lebens
Entsagt man vergebens!
Der Trennung Gedanke
Bleibt Marter für's Herz!
Als Vater, als Gatte
Das Band zu zerschneiden;
Dies schärft alle Leiden
Mit folterndem Schmerz!
Horch! Welch Getöse! — Nur näher, To-
desbote! —

Zehnter Auftritt.

Althram. Adelheit mit einer Lampe.

Adelheit.

O theurer Gatte!

Althram.

Himmel! Du hier?

Adelheid.

Ein treuer Freund, der mir den Zugang
Zu deinem Kerker bahnte,
Beut augenblicklich dir Rettung an durch
Flucht!

Althram.

Und du? — die Kinder? —

Adelheid.
Still! welch Geräusch!
Althram.
Ich sehe Fackelnschimmer!
Adelheid.
O welche Angst!
Althram.
Entflieh!
Adelheid.
Komm! folg' mir!
Althram.
Geliebte!
Adelheid.
Laß fort uns eilen!
Althram.
Zu spät ist's!
Adelheid.
Kein Verweilen!

Eilfter Auftritt.

Vorige. Kaiser Otto mit Gefolge und Wache.

Adelheid und Althram.
Ach! Flucht gelingt uns nimmer!
Otto.
Bösewicht!

Althram.

Es ist der Kaiser!

Adelheid.

Mein Vater!

Beide.

Ich bebe!

Otto.

Nun bebe!

Adelheid Althram.

Die Glut entflammter Leidenschaft
Tobt wild in seinem Herzen!
Im Kampf der innern Schmerzen,
Den Zorn durch Flehn zu schwächen,
Dies Flehen auszusprechen,
Fehlt Stimme mir und Kraft!

Otto.

Die Glut entflammter Leidenschaft,
Tobt wild in meinem Herzen!
Im Kampf der innern Schmerzen
Empört durch sein Verbrechen,
Sein Urtheil auszusprechen,
Fehlt Stimme mir und Kraft!

Otto.

Fort hier!

Adelheid.

O Vater! höre mein Flehen!

Otto.

Entfernt die Mitverschworne!

Althram.

Weh dir, Verlohrne!

Adelheid.

Nein! — Ich weiche nicht! —

Althram.

Verzeiht der Tochter!

Adelheid.

Verzeih' dem Gatten!

Otto.

Nein! jetzt ist Rache
Mir heil'ge Pflicht!

Adelheid. Althram.

Man will uns trennen?
O Grausamkeit!
Zum Tode bin ich bereit!

Otto.

Es ist nicht Strenge; Gerechtigkeit!
Was Schonung mir verbeut!

Adelheid. Althram.

Harter Vater! } zum Tod bin ich bereit.
Barbar! }

Otto.

Verräther! Es ist Gerechtigkeit!

Adelheit. u. Althram.
Der Gewalt, dem Haß, der Rache
Ist's umsonst, zu widerstreben!
Unsre Trennung, unser Leben
Heischt des Vaters Grausamkeit!

Otto.
Nicht mein Haß, nicht wilde Rache,
Euer Frevel macht euch beben!
Keine Macht befreit ein Leben,
Das Verrath dem Tode weiht!

Zwölfter Auftritt.

(Ein Platz im Garten unfern des Pallastes.)

Robert (allein.)
Ja! hier bin ich zur Stelle,
Wo mich Adelheid verlangt!
Hier soll ich Althrams, des vom Kerker befreiten,
Des theuren Bruders harren!
Dies ist die Stunde! — Himmel! ich höre kommen!
Vielleicht ist Er es! — Nein! Er ist's nicht!
Wen seh' ich? — Graf Rambold? — ein Fremder?
Was lockt so heimlich beide nach diesem öden Orte!
Hier, umgesehen, belausch' ich leicht ihre Worte!

Dreizehnter Auftritt.

Robert (versteckt.) Graf Rambold und Osmann.

Rambold.

Bring' dieses Antwortschreiben deinem Feldherrn!
„Meld' ihm noch mündlich, Otto's Wuth
„Habe Althrams Tod beschlossen;
„Das Heer sey in Empörung,
„Und dieser Zeitpunkt sey uns günstig,
„Den Angriff schnell zu wagen! — "

Osmann.

Graf! seyd versichert! — bald sollt ihr
Eures Entwurfs Erfüllung sehn! — Ich eile. (ab.)

Rambold.

Nun reift mein kühner Plan! Er muß gelingen!
Muß zum Gipfel der Macht empor mich schwingen. (ab.)

Vierzehnter Auftritt.

Robert tritt wieder hervor.

Welche Verschwörung! — Doch darf ich,
Ohne klaren Beweis, solch eines Frevels
Beim Kaiser ihn verklagen? —
Des Bruders harr' ich fruchtlos!
Gewiß hat Adelheid, in Freiheit ihn zu setzen,
Ohne Wirkung versucht! —

Dann wag' ich Alles! —
Enthüllen soll sich Ramholds Staatsverbrechen!
Ich will am Feinde den Bruder mindstens rächen! (geht ab.)

Funfzehnter Auftritt.

(Weite Ebene; Aussicht auf die Stadt.)

Versammelte Krieger.

Chor der Krieger.

O Nachricht voll Jammer!
Daß Althram ein Opfer sey!
Die Bosheit sieget!
Das Recht erlieget!
Die Rachsucht tobt ohne Scheu!
Ach, wer errettet ihn!
Wer steht ihm bei!
O Grausamkeit! O Tyrannei!

Sechszehnter Auftritt.

Vorige. Rambold. Bald darauf Otto mit Gefolge der Leibwache.

(Daß er in solchem Grade
Ein Liebling noch der Krieger wäre,
Ha warlich! das wagt' ich kaum zu hoffen!)
Da kommt der Kaiser!

Otto.

Was erweckt eure Furcht? — Ihr seyd begnadigt!

Nur der Verführer büße!
Doch Niemand tadle, was ich beschließe!

Siebenzehnter Auftritt.

Vorige. Theophania. Adelheid. Hofdamen.

Adelheid.

Grausame! laßt mich! Man wehret mir
vergebens!

Theophania.

Schon', o Tochter, meines Herzens! —

Adelheid.

Wo schlägt ein Herz? Von heil'gem Band
des Blutes,
Von Pflicht und Recht ist nicht mehr die
Rede!
Heut' gilt die Herrschaft der Unnatur!

Otto.

Ja! dies bewährst du selbst! — Diese
Wildheit der Blicke,
Dies Toben — alles zeigt deinen Vorsatz,
Durch Erbitt'rung des Heers einen Frevler
zu retten,
Durch Sturz des Vaters! —

Adelheid.

Vater? — Wer nennt den Namen?
Vater? — Wo ist er? — Wer kann mir's
deuten? —
O Himmel! nie könnt' ein wahrer Vater
Das Glück der Tochter, ihr Leben
Dem Verrath übergeben!

Dem schändlichsten Verrath!
Ihm stände heute
Kein Rambold frech zur Seite!

Rambold.

Die Pflicht — —

Adelheid.

Schweiget! —
Kein Vertrauen würd' er dem Frevler schenken,
Der ihn umstrickt mit List und Ränken!
Ein Vater könnte nie
Sein einz'ges Kind verzweiflungsvoll sehen!
Bei diesem Anblick würd' er in Schmerz vergehen!

Otto.

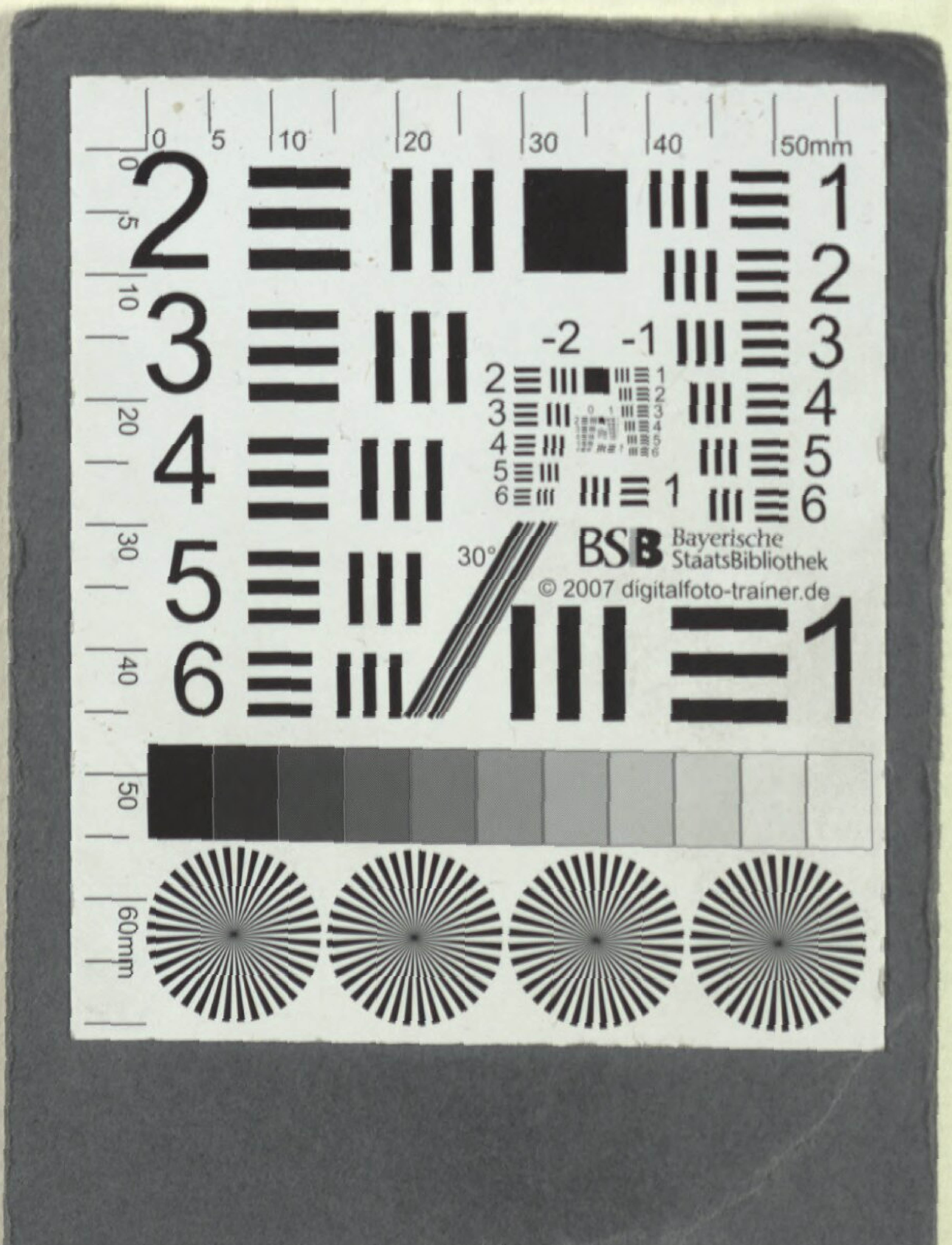
Doch darf der Feind des Vaters
Auch die Tochter nicht lieben! —

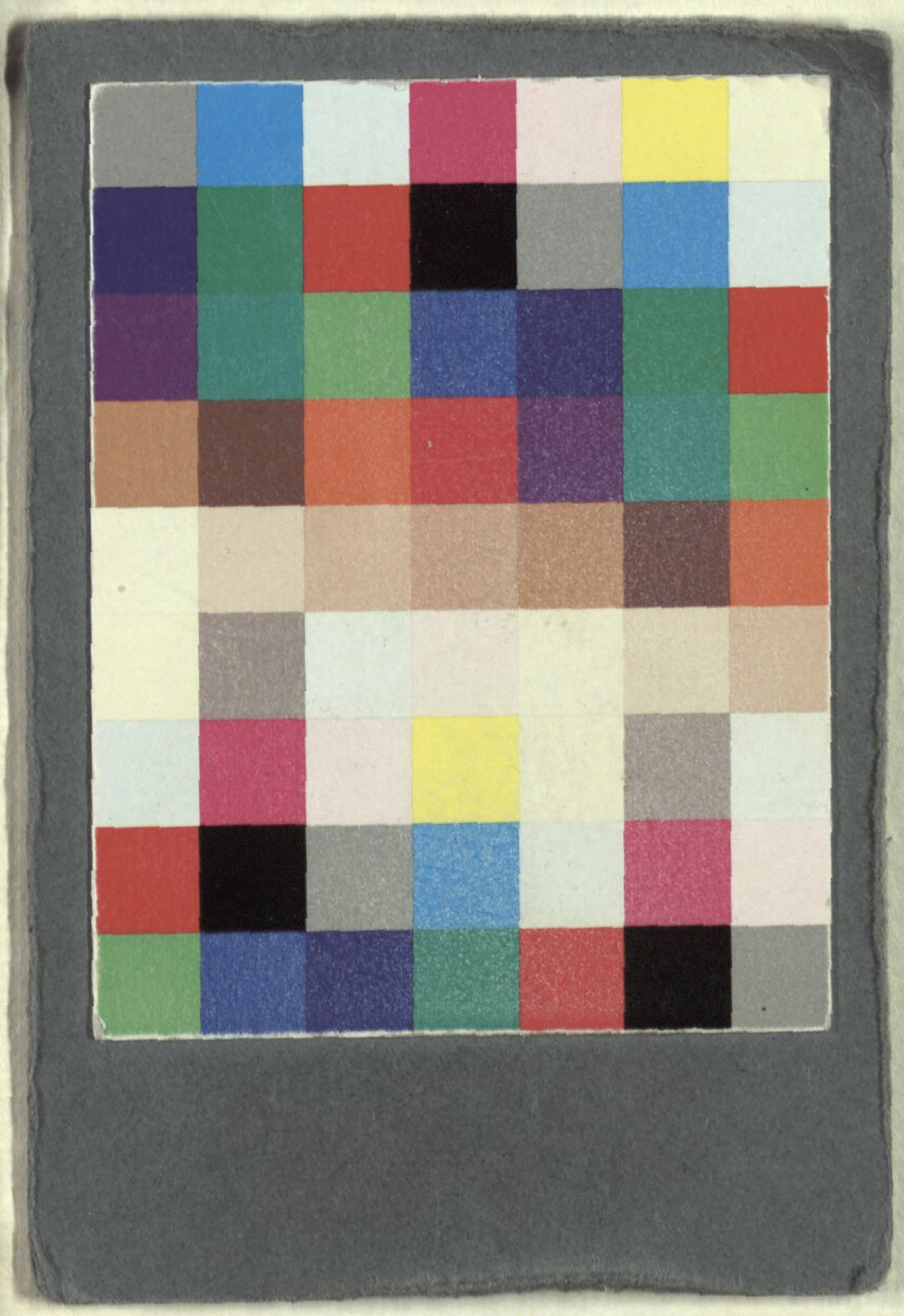
Adelheid.

Den Feind des Vaters? — Ha! dieser ist's!
Ja! dieser ist dein Feind! ist ein Verräther!
Du wirst bald es erfahren! — All meine Leiden
Wird deine Reue rächen! In bangen Träumen
Wird dir der Tochter bleiches Bild erscheinen!
Dann wirst du deine Strenge zu spät beweinen! —
Laß von deiner Hand mich sterben;
Eh' der Gram dies Herz zerreißt!
Laß mich so den Trost erwerben,

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mayr, Johannes Simon / Romanelli, Luigi / Herklots, Karl Alexander

Adelheid und Althram lyrisches Drama in zwei Aufzügen

Berlin 1811

Slg.Her 21
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00061943-9